

Die Alpen sind geschafft



Im Friaul führte der Alpe-Adria-Radweg auf ehemaligen Bahnstrecken über Viadukte und durch Tunnel. BILDER: BERNHARD GLATTHAAR

Radfahrer aus Friedrichshafen erreichen bei der Tour „e-Radria“ nach fünf Tagen in den Alpen die Stadt Udine

VON BERNHARD GLATTHAAR

Abwechslungsreicher kann eine Radtour kaum sein: Vom Bodensee über den winterlichen Arlbergpass, dann frühlingshafte Landschaften im Inntal und traumhafte Bahntrassenradwege am Brenner und im Friaul: Viele solcher Erlebnisse konnten die Radler der E-Biketour „e-Radria“ in den ersten fünf Etappen sammeln. Auch mit dem Wetter hatte die Gruppe bisher Glück, denn es war zwar oft kalt und windig, aber meistens sonnig.

Am dritten Tag der Tour verlief die Strecke ab dem Brenner über ehemalige Bahnstrecken, die zu Radwegen umgebaut worden waren. Brücken, Tunnel und verlassene Bahnhöfe säumten den Weg und erinnerten an vergangene Zeiten. Die vierte Etappe begann bei Toblach im Pustertal erneut mit frostigen Temperaturen und führte durch frisch verschneite Wiesen, während die Sextener Dolomiten in der Morgen Sonne ein märchenhaftes Panorama zauberten. Von der Drau ging es über den Kartischer Sattel ins Gailtal und nach 131 Kilometern zum Etappenziel Feistritz an



Bei der dritten Etappe ging es über den Brenner und dann über ehemalige Bahntrassen ins Pustertal.

der Gail. Am fünften Tag der Tour verließen die E-Biker die Alpen und radelten auf dem Alpe-Adria-Radweg genüsslich auf ehemaligen Bahntrassen durch Tunnel und über Viadukte nach Udine, dem Zentrum des Friaul. Ein halber Tag stand den Radlern zur Besichtigung von Udine zu Verfügung, bevor die Weiterfahrt nach Triest auf dem Programm stand.

Roland Merz (49) aus Friedrichshafen ist zum ersten Mal bei der E-Biketour der Dualen Hochschule dabei: „Man kann sich jeden Tag entscheiden, ob man sportlich oder entspannt radeln möchte - der E-Antrieb macht's möglich. Und es ist toll, dass Radler von 20 bis 75 Jahren gemeinsam so eine anspruchsvolle Tour fahren können.“ Student Stefan Klingsberg ist im studentischen Projekt für die Tourenlei-

tung verantwortlich. „Die Radgruppe zu führen ist gar nicht schwierig, denn alle sind motiviert und wollen auch harte Etappen durchstehen. Besonders gefällt mir, dass wir jetzt nach der langen Vorbereitungszeit gemeinsam dieses Projekt realisieren.“ Sonja Müller, ebenfalls Studentin des Wirtschaftsingenieurwesens, sorgt als Schlussfahrerin verlässlich dafür, dass die Gruppe immer zusammen bleibt. Ihr Fazit der ersten fünf Tage: „Es ist anstrengend, denn es gibt natürlich immer wieder Lücken in der Gruppe, die ich aufholen muss. Aber die Ausblicke bei der Tour sind einmalig. Ich habe noch nie eine längere Radtour gemacht, deshalb ist es für mich ein besonderes Erlebnis.“ An den beiden letzten Tagen der Fahrradtour wird die Strecke an der Küste Istriens zum Ziel der Tour in Pula führen.